

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungshändlern und in allen Abzügen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostfachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 27. Januar 1932

Nummer 22

Der Kriegsbrand im Fernen Osten!

Japans Aufmarsch gegen die Sowjetunion

Charbin von den Japanern besetzt. Japanische Truppen und Kriegsschiffe vor Shanghai. Japan im Bunde mit den imperialistischen Mächten. Kriegsanleihe und Kanonen Frankreichs für Japan. Kriegsrüstungen der Imperialisten!

Schützt Sowjetchina und Sowjetrußland!

Tokio, 26. Januar (Eig. Draht.)

Am Dienstagvormittag 11 Uhr besetzte die Kavallerie des japanischen Generals Sioja das Chinesendorf der Stadt Charbin. Die angreifenden Truppen entwaffneten die chinesische Polizei und rückten auch in mehrere andere Stadtviertel ein.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß die japanischen Truppen zur Besetzung von Shanghai auf 4000 Mann angewachsen sind. Japanische Kriegsschiffe sind an den wichtigsten strategischen Punkten stationiert um sofort eine Blockade des Schanghai-Saifens durchzuführen zu können und um die Besetzung von Shanghai zu unterstützen und zu sichern.

Die ultimativen japanischen Forderungen bis jetzt von den chinesischen Behörden nicht angenommen wurden, die Besetzung von Shanghai zu rechnen.

Wir sind in der Lage, aufsehenerregende Enthüllungen über die Zusammenhänge von Frankreich und Japan in Bezug auf den chinesischen Krieg zu veröffentlichen. Japanische Truppen sind in der Vorbereitung der Intervention gegen die Sowjetunion vom Rhein aus mitgezogen.

Die japanische Regierung hat von Frankreich eine Kasse von 500 Millionen Franken erhalten. Und zwar wurde die Kasse nicht öffentlich aufgelegt, weil die französische Regierung ihre Entlohnung als treuhänderische im Mandatsgebiet nicht hinderte, sondern aus dem Reserve-Goldfonds der französischen Staatsbank gedreht.

Die Kasse wurde von Japan zu fast 50 Prozent für die Kriegsanleihe an den französischen Kollaboranten in China verwendet, der bereits seit Monaten in allen diesen Werken mit Hochdruck Waffen für den japanischen Krieg produziert.

Trotz der Parteil Presse, die im allgemeinen sehr gut über internationale Angelegenheiten informiert ist, die revolutionären Enthüllungen nicht veröffentlicht, hat eben diese Kasse einen guten Grund. Fast sämtliche Pariser Zeitungen haben aus japanischer Quelle kommende Meldungen erhalten, daß die japanische Regierung den Handel mit dem Ausland der französischen Vertriebswege schließt.

Die Enthüllungen über die Verantwortlichkeit Frankreichs im japanischen Raubzug in China sind von so bedeutsamer, als nach dem letzten Weltkrieg das größte politische und wirtschaftliche Zentrum Chinas, Shanghai, vor der Besetzung durch japanische Truppen steht. Der japanische Oberkommandierende der vor Shanghai liegenden japanischen Kriegsschiffe hat die Besetzung der japanischen Gebäude des Chinesenviertels und des Handels angekündigt, falls die Schanghai Behörden nicht innerhalb 48 Stunden die japanischen „Forderungen“ annehmen.

Die Lage ist außerordentlich verschärft. Das kommt unter anderem im demonstrativen Rücktritt des chinesischen Ministerpräsidenten Sun und des Nanjing-Ministers Eugen Chen zum Ausdruck, die angesichts der Ohnmacht der herrschenden Eliten Chinas gegenüber dem japanischen Vormarsch sich der Verantwortung entziehen, um ihr Prestige bei den Massen nicht zu verlieren.

Der Einmarsch der Japaner in Charbin und die bevorstehende Besetzung von Shanghai zeigen, daß der räuberische Imperialismus keine Grenzen nach ganz China ausstreckt. Der Kampf der Imperialisten um die Aufstellung Chinas ist damit eine neue Phase eingetreten. Gleichzeitig erhebt sich aber mit der Besetzung Chinas, des Stützpunktes der von China und der Sowjetunion gemeinsam verwalteten Mandschurei, die Verbindung mit dem übrigen Teil der Sowjetunion verbindet, droht der Welt der Gefahr der unmittelbaren imperialistischen Intervention gegen die Sowjetunion.

Japan hat den Stein ins Rollen gebracht, der ein neues Weltkrisen auslösen kann. Aber Japan steht nicht allein. Es führt seinen Raubzug gegen das chinesische Volk in enger Verbindung mit dem französischen Imperialismus, der bereits die Kanonen für den Raubzug liefert und Milliarden Kriegsanleihe genehmigt. Der französische Imperialismus wird Teilhaber der Beute sein.

Aber auch Amerika und England verlangen ihren Teil von der Beute. Auch wird diplomatisch verhandelt, aber im Hintergrund geht ein amerikanisches Bombengeschwader nach den Inseln nach Hawaii, dem amerikanischen Flottenstützpunkt im Stillen Ozean ab, nicht eine Kriegsschiffe nach der anderen im See.

Sowjetchina ist bedroht. Die Besetzung von Shanghai durch japanische Truppen bahnt den imperialistischen Heeren den Weg in die Sowjetgebiete Mittel- und Südrusslands, wo bereits 50 Millionen Menschen unter der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern leben. Sowjetchina, schon heute die Hoffnung des chinesischen 400-Millionen-Volkes, soll im Blut erstickt, soll von einem Schredenregime fremder Imperialisten abgelöst werden! Sowjetchina muß das Weltproletariat zur Verteidigung bereit finden!

Mit der Eroberung und Besetzung der Mandschurei und dem eben erfolgten Einmarsch der Japaner in Charbin, ist aber auch gleichzeitig die Frage des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion scharf in den Vordergrund gerückt. Die Provokationen der Japaner gegen die Sowjetunion sind bereits zahlreich wie Sand am Meer. Nur die unerschütterliche Treue des einzigen sozialistischen Vaterlandes der Arbeiter und Bauern hat bisher die provokatorischen Kriegspläne der Imperialisten zu durchkreuzen vermocht.

Die Hindenburg-Front im sächsischen Landtag

Gegen Landtagsauflösung — für Schied

Einheitsfront von Unternehmerrundfunk Diedmann bis zu den Sozialfaschisten. Nur die Kommunisten führen den Kampf um die Beseitigung der Schied-Regierung!

Dresden, 27. Januar.

Die Behandlung des kommunistischen Auflösungsantrages in Verbindung mit der Regierungsvorlage über das Volksbegehren, zeigte erneut die faschistische Front der Bourgeoisie einschließlich der SPD auf, die im Reich der Träger der faschistischen Brüningregierung und des Reichspräsidenten kandidaten Hindenburg, und in Sachsen der Träger der Schiedregierung ist.

Der Volksparteiler Diedmann, der Sozialfaschist Hartzsch und der Ministerpräsident Schied, das war die Front, die sich gegen den kommunistischen Auflösungsantrag und damit gegen die Beseitigung der Schiedregierung wandten. Besonders der Sozialdemokrat Hartzsch verteidigte die Schiedregierung, die die terroristischen Aufmärsche und die Organisierung von Arbeiterfronten der Nationalsozialisten gegen die Arbeiter schütz, als eine Reaktion der Befämpfung des Faschismus.

Genau in derselben Richtung lag die Verteidigung der Schiedregierung durch den Unternehmerrundfunk Diedmann. Der Volksparteiler Diedmann ist der fälschlichen Arbeiterfront als der reaktionäre Vertreter des Unternehmertums bekannt. Er trat bekanntlich vor einiger Zeit für die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung ein.

Wenn er heute die Schiedregierung verteidigt, genau so wie der Syndikus des Großhandels, der Staatspartei-Kandidat, dann kennzeichnet das den Charakter dieser Regierung.

Der Ministerpräsident Schied kündigte neue Abbaumaßnahmen, verschärfte politische Unterdrückung und Verstärkung der futuristischen Politik an. Im übrigen verteidigte er die Faschisierung des Staatsapparates durch Nationalsozialisten.

Der Redner der Nationalsozialisten Studentowski hielt eine zehne, auf das Motto „Legalität“ abgeleitete Rede. Sie zeigte schon deutlich die Schwächung der Nationalsozialisten in die Hindenburgfront an.

Die aufmerksamen Beobachter konnten also heute schon im Landtag die Feststellung machen, wie sich die Front der Bourgeoisie zur Durchführung ihrer faschistischen Diktatur von Edel bis Kallinger immer fester formiert.

Die Unterstützung der Schiedregierung durch die Sozialdemokraten bedeutet die Unterstützung und Förderung der faschistischen Methoden des Staatsapparates gegen die Arbeiterfront. Die Arbeiterfront an diesen Staatsapparat zu binden, sie dem

Die Vernichtung der imperialistischen Kriegspläne und die Verteidigung des proletarischen Staates ist aber nicht allein eine Aufgabe der Arbeiter und Bauern der Sowjetunion, sondern eine der entscheidenden Aufgaben des internationalen Proletariats. So wie jetzt schon die japanischen und chinesischen Arbeiter, Bauern und Soldaten einen heldenhaften Kampf gegen den Imperialismus führen, so muß auch das französische, englische und deutsche Proletariat eingreifen, um den Imperialisten ihr Räuberhandwerk in China und gegen die Sowjetunion zu legen.

Denn der Raubkrieg in China und die Hungeroffensive des Kapitals gegen das deutsche Volk — es sind nur verschiedene Frontabschnitte einer großen Offensive des Kapitals gegen die Arbeiterfront. Der bankrotte Kapitalismus will leben. Und je zerrütteter und lebensunfähiger er ist, um so größerer Brutalität geht er den Weg, der ihm Verlängerung seiner Existenz verleiht. Kriege gehören zum kapitalistischen System, ebenso wie Lohnabbau, Arbeitslosigkeit und Elend.

Krieg und Hunger für die Massen — das ist der einzige Ausweg, den das bankrotte kapitalistische System kennt.

Einen wirklichen Ausweg zu Arbeit, Brot und Freiheit hat uns das revolutionäre Proletariat der Sowjetunion gezeigt.

Rehmt in Massenversammlungen und Kundgebungen zum Krieg in China Stellung. Kämpft die Frage der chinesischen Kämpfe in den Großbetrieben auf. Verleiht den chinesischen Arbeitern und Bauern eure vollste Solidarität, eure glühendste Sympathie für ihren Kampf. Zeigt den Imperialisten, daß ihr bereit seid, die Sowjetunion gegen alle Angriffe zu verteidigen.

Kampf gegen die Bourgeoisie, den Kapitalismus abzuhalten, ist die Aufgabe der „Eisernen Front“, die die Arbeiter über die Lathse, daß die Sozialdemokratie der linke Flügel des Faschismus ist, hinwegzuziehen soll.

Allein die kommunistische Partei kämpfte als Vertreterin des Proletariats und zeigte den Massen die Notwendigkeit des außerparlamentarischen Kampfes als Ausweg aus der gegenwärtigen Situation.

Zu dem kommunistischen Antrag „Der Landtag löst sich auf“ sprach der Genosse Rudolf Kerner, dessen Rede wir morgen ausführlich veröffentlichen. Der Genosse Kerner charakterisierte die Bedeutung des Volksbegehrens als Mobilisierung der Arbeiterschaft und der übrigen werktätigen Schichten zum außerparlamentarischen Kampf gegen den Faschismus, gegen die Ausbeutungs- und Unterdrückungsmethoden der Bourgeoisie und besonders gegen die Politik des kleineren Übels der SPD, die den gegenwärtigen Zustand mit herbeigeführt hat. Genosse Kerner schloß seine Rede mit folgender Erklärung:

Wir erklären, daß wir in den Betrieben, an den Stempelstellen und den Ortshäusern die rote Klassenfront des Proletariats errichten werden. Gegen die Front des Faschismus die Einheitsfront aller Arbeiter zum Kampf für Arbeit, Brot und Freiheit. Gegen den Kandidaten der faschistischen Front Hindenburg stellen wir den Kandidaten der proletarischen Klassenfront, Thälmann. Gegen die Regierung Schied und ihre Hauptstütze, die Sozialdemokratie werden wir das Proletariat und unter seiner Führung alle übrigen werktätigen Schichten zum außerparlamentarischen Kampf, zum Sturz der Regierung für die soziale und nationale Befreiung des deutschen werktätigen Volkes und für ein rotes Sozialen in einem sozialistischen Deutschland mobilisieren und organisieren.